

## BASKETBALL

## BBL spielt ohne Weißenfels Saison weiter

Welcher Kompromiss gefunden worden ist.

VON DANIEL GEORGE

**WEISSENFELS/MZ** - Es dauerte und dauerte. Fast vier Stunden. Erst am späten Montagnachmittag stand eine Entscheidung fest. Darüber, wie es mit der Spielzeit in der Basketball-Bundesliga (BBL) weitergeht. Ligaverantwortliche und Vertreter aller 17 Klubs diskutierten per Videokonferenz - und kamen schließlich zu dem Entschluss: Die Saison wird trotz der Coronakrise fortgesetzt. Allerdings nur mit zehn Mannschaften. Der Mitteldeutsche Basketball Club (MBC) gehört nicht zu ihnen. Für den Verein aus Weißenfels ist die Spielzeit beendet.

### Planungssicherheit gegeben

„Das ist ein guter und fairer Kompromiss, mit dem alle Klubs leben können“, sagte Martin Geissler, der Geschäftsführer des Syntainics MBC. „Uns gibt diese Entscheidung jetzt eine gewisse Planungssicherheit und Optimismus, die nächste Saison anzugehen. Wir können Spielern und dem Trainer eindeutig sagen, dass wir weiter erste Liga spielen werden. Wie es genau weitergeht, das wird die Corona-Situation in Deutschland zeigen“, so Geissler.

Die wichtigste Botschaft des Montags aus MBC-Sicht: Einen Absteiger aus der Bundesliga wird es nicht geben, worüber sich auch Schlusslicht Hamburg freuen dürfte. Diese Regelung hatte sich bereits in den vergangenen Wochen angedeutet und ist nun offiziell. Die große Frage vor der Diskussion am Montag lautete: Soll die Saison abgebrochen oder mit Geisterspielen fortgesetzt werden? Der MBC hatte signalisiert, für einen Kompromiss offen zu sein, aber auch auf die Mehrkosten hingewiesen, die mit einer Fortsetzung der Spielzeit für den Klub verbunden gewesen wären.

Und so soll es weitergehen: Die Teams sollen in zwei Fünfergruppen aufgeteilt werden, danach soll es mit Viertelfinalspielen im K.o.-Modus weitergehen. Die Mannschaften, für die es weitergeht, sind München, Ludwigsburg, Crailsheim, Alba Berlin, Oldenburg, Vechta, Bamberg, Göttingen, Ulm und Frankfurt. Sie sollen zu einem Turnier an einem noch zu bestimmenden Ort zusammenkommen. Diese Play-off-Form soll sich auf drei Wochen verteilen. Das Konzept zur Fortsetzung der Saison stünde laut BBL jedoch unter dem Vorbehalt der entsprechenden behördlichen Genehmigungen für den notwendigen Trainings- und Spielbetrieb. Davon würde auch abhängen, wann genau die Saison fortgesetzt wird. Die Genehmigungen sollen bis zum 18. Mai vorliegen. Am 30. Juni soll die Saison beendet sein.

Für Hamburg, Weißenfels, Bonn, Gießen, Bayreuth, Braunschweig und Würzburg ist die Spielzeit sofort beendet. „Ich halte es für absolut fair, dass auch Hamburg durch diese Entscheidung in der nächsten Spielzeit weiterhin erste Liga spielen kann“, sagte Geissler solidarisch.

### Zukunft scheint gesichert

Die finanzielle Zukunft des Syntainics MBC ist wohl trotz der Coronakrise gesichert. Bei einem großangelegten Crowdfunding im Internet kamen 96.000 Euro zusammen. Mit dieser Summe können die Einnahmeausfälle aufgrund der fehlenden Heimspiele kompensiert werden. Hauptsponsor und Namensgeber Puraglobe sicherte zudem seine Unterstützung zu. Auch weitere Sponsoren bekannten sich zu den Wölfen. Bis die MBC-Profis allerdings auf das Parkett zurückkehren, wird es noch eine ganze Weile dauern.

# Der stille Wechsel

**FLOORBALL** Gary Blume hat das Amt als Trainer der ersten Mannschaft der TSG Füchse übernommen. Warum es im Moment schwierig ist, die Planungen voranzutreiben.

VON DETLEF LIEDMANN

**QUEDLINBURG/MZ** - Der Wechsel hat sich mehr oder weniger im Stillen vollzogen. „Der Mannschaft haben wir es natürlich mitgeteilt“, sagt Gary Blume. Und seitdem am Wochenende die neue Internetseite der TSG Füchse an den Start gegangen ist (die MZ berichtete), kann es jeder lesen: Blume ist Trainer der Floorballer aus Quedlinburg und Harzgerode, der bisherige Coach Dominik Albrecht sein Assistent.

Vor der Saison war Blume aus Wernigerode gekommen, weil er eine neue Herausforderung suchte. „Ich wollte eigentlich nur spielen, habe aber schnell gemerkt, welches Potenzial in der Mannschaft steckt“, so der 28-Jährige, der als Teamleiter bei der Deutschen Bank arbeitet. So schien der Schritt hin zum spielenden Trainer folgerichtig, zumal Blume zuvor vier Jahre das Wernigeröder Bundesligateam coachte.

Zum Floorball ist er viele Jungen gekommen - über eine Arbeitsgemeinschaft in der Schule. „Da war ich, glaube ich, in der dritten Klasse“, so der Wernigeröder, der viele Jahre bei den Red

„Gegen Ende der Woche könnten Entscheidungen fallen.“

Gary Blume  
Trainer TSG Füchse

Devils gespielt und zahlreiche deutsche Auswahlmannschaften durchlaufen hat. Zwischendurch spielte er auch mal sechs Monate in Quedlinburg. „Das ist aber bestimmt schon zehn Jahre her. Oder eher zwölf.“ 16 war Blume, als er das erste Nachwuchsteam trainierte. „Und so hat sich das über die Jahre immer weiterentwickelt.“ Was das Wichtigste als Trainer ist? „Immer neue Ideen und vor allem Spaß zu haben“, so Blume. Im Moment sei es indes etwas schwierig. Klar habe jeder seine Aufgaben bekommen, sich



Gary Blume (am Ball) hat den Trainerposten der ersten Mannschaft bei den TSG Füchsen übernommen.

FOTO: THOMAS TOBIAS

fit zu halten in Zeiten der Corona-Pandemie. „Aber wir sind ja keine Profis.“ Selbst in der 2. Bundesliga würden sie Amateure bleiben. Und die Ungewissheit, wann es wieder losgeht, trage nicht gerade zur Stimmungsaufhellung bei. Nicht in der ersten, nicht in der zweiten Mannschaft.

Und auch nicht beim Nachwuchs. „Gegen Ende dieser Woche könnten Entscheidungen fallen“, glaubt Blume. Eine davon könnte lauten: Es gibt zwar Aufsteiger, aber keine Absteiger aus den Ligen. „Offiziell ist aber noch

nichts“, so Blume. „Wie die Ligen aussehen werden, wissen wir nicht.“ Gut möglich aber, dass die TSG Füchse ab der neuen Saison in der 2. Bundesliga mitspielen. Das könne im September sein. Oder erst im kommenden Januar.

Sechs bis acht Wochen werde man so oder so brauchen, um konditionell und kräftemäßig auf dem Level dafür zu sein und Automatismen zu entwickeln. Bis dahin hält Blume sich überwiegend als Solist auch mit Fußball bei Laune oder werkelt an dem Häuschen, das er gekauft hat.

### Maskottchen unter der Schule

Ein Fuchs ist das Maskottchen der TSG Füchse. Das scheint logisch bei diesem Namen. Wie es dazu kam, ist auf der neuen Internetseite nachzulesen. Denn bevor 2000 bei Concordia Harzgerode der Spielbetrieb aufgenommen wurde, trainierten die Kinder ein Jahr in der Arbeitsgemeinschaft Floorball, das damals noch Unihockey hieß, an der Sekundarschule Harzgerode. Unter der hatte einst ein

Fuchs seinen Bau angelegt, und der ist heute noch als Ausstellungsstück in der Schule zu sehen. Manchmal ist es also mit den Maskottchen einfacher, als man denkt. Zwischendurch bildeten die Harzgeröder eine Spielgemeinschaft mit den Luchsen aus Großbörner (Landkreis Mansfeld-Südharz), ehe sie sich 2018 der Abteilung Floorball der TSG GutsMuths Quedlinburg anschlossen. LIED

## Neuer Trainer plädiert für Abbruch

**FUSSBALL** Warum Marco Wagner nichts von einer Fortsetzung hält.

VON DETLEF LIEDMANN

**ASCHERSLEBEN/MZ** - Zehn Vereine der Dritten Liga wollen weiterspielen, acht sind für Abbruch, zwei haben sich zuletzt enthalten bei der Befragung. Der Weltverband Fifa plant, die Zahl der Auswechsler pro Spiel von drei auf fünf zu erhöhen. Dabei weiß im Moment immer noch niemand, ob und wann es weitergeht mit dem Fußball. In Sachsen plädiert zum Beispiel eine Mehrheit der Präsidenten aus den Kreis- und Stadtverbänden für ein Auslaufen der Serie zum 30. Juni 2020.

In Sachsen-Anhalt hingegen können sich einige Entscheidungsträger ein Einfrieren der Saison vorstellen, um diese dann im Herbst zu Ende zu spielen. Doch bevor Politiker und Wissenschaftler kein grünes Licht geben, wird der Ball weiter ruhen. Zu-

mindest in den Klassen unterhalb des Profibereiches. Marco Wagner, designierter Trainer des Verbandsligisten SV Westerhausen, in der neuen Saison Gegner von Askania Bernburg nach dessen Rückzug aus der Oberliga, hält nichts von Einfrieren und Fortsetzen. „Ich bin für einen Abbruch. Ähnlich dem Handball sollte man eine Wertung anhand der Quotientenregel vornehmen.“ Befragen müsse man aber in jedem Fall die Vereine. Vor allem jene, die als Aufsteiger infrage kämen oder Absteiger wären. Denn es gehe auch um Wirtschaftlichkeit. „Und dann muss man solidarisch in die neue Saison gehen“, so Wagner. Was soviel heißt, wie, die eigenen Interessen da der Mehrheit unterzuordnen.

Für Norbert Lehmann (Einheit Bernburg) ist klar, „dass die Gesundheit im Vordergrund stehen muss“. Die Bundesligen sollen seinetwegen weiter spielen. „Das ist ihr Job und da stehen Existenzen auf dem Spiel“, sagt der Trainer des Tabellenzweiten der Salzlandliga. Nicht unbedingt die der Spieler, aber vieler anderer Beschäftigter in den Vereinen



Ob Maximilian Stockhaus (rechts) und Westerhausen in dieser Saison noch einmal auflaufen, ist noch nicht entschieden.

FOTO: THOMAS TOBIAS

„Man muss solidarisch in die Saison gehen.“

Marco Wagner  
Künftiger Trainer Westerhausen

und deren Umfeld. Im Amateurbereich plädiert Lehmann indes für einen Abbruch. „Wer vorn steht, soll aufsteigen dürfen und es sollte keine Absteiger geben“, so der Coach. Das sei aber nur seine persönliche Meinung. „Man kann es sowieso nie allen recht machen.“ Allerdings würde er eine Mehrheitsentscheidung ak-

zeptieren. Dass zurzeit die Vereine befragt werden, hält er für gut und richtig. Aber: „Bei einer Fortsetzung würden wir uns die Saison jetzt und auch die nächste zerhacken“, sagt Coach Lehmann.

Auch Andreas Winter von Lok Aschersleben kann sich eine Verlängerung der Saison über den 30. Juni hinaus nicht vorstellen. „Viele Familien werden dieses Jahr zwar nicht in den Urlaub fahren, aber sie brauchen im Sommer doch trotzdem Zeit für sich.“ Lok steht im Moment auf Platz eins der Kreisliga Salzland. „Ich gehe davon aus, dass das nach dem letzten Spieltag auch der Fall gewesen wäre. Deshalb wäre ein Aufstieg auch bei einem Abbruch gerecht“, sagt Trainer Winter. Bei allen Entscheidungen, die getroffen würden, müsse die Gesundheit im Vordergrund stehen. Gerade in kleinen Vereinen vor und nach den Spielen Abstandsregeln einhalten zu wollen, würden die Gegebenheiten kaum zulassen.

Frühestens am 7. Mai wird man in Sachsen-Anhalt wissen, ob und wie es weitergeht. Dann treffen sich Präsidium und Vorstand des Landesverbandes.